

Winter 2016/17

Nr. 166

1,00 €



# **sol** *magazin*

**Solidarität, Ökologie und Lebensstil**

**Es ist wichtig:  
Bitte geh wählen -  
nochmals!**

## **Online- Advent- kalender**

(siehe Seite 8)

**Mit Schwerpunkt  
„Volunteer-Tourismus“**



# Grünes Brett

## Brunnenprojekt in Nigeria

Die Pfarrgemeinde Kapfenberg unterstützt ein Projekt in Mgbidi, der Heimat der Eltern ihres Kaplans. Auch du kannst mithelfen!

[tinyurl.com/mgbidi](http://tinyurl.com/mgbidi)

## Die Macht der Gewohnheit

„Ökoroutine – damit wir tun, was wir für richtig halten“. Ein wichtiges Buch von Michael Kopatz, rezensiert auf

[tiny.cc/sol166rez](http://tiny.cc/sol166rez)

## Zeitwohlstand geht nicht ohne Konsumverzicht

Das ist die Kernaussage des Buchs von Greta Taubert „Im Club der Zeitmillionäre“. Eine Rezension findest du auf

[tiny.cc/sol166rez2](http://tiny.cc/sol166rez2)

## Degrowth, eine Alternative zum Wachstum

Matthias Schmelzer führt leicht verständlich in die Thematik ein.

[tiny.cc/schmelzer16](http://tiny.cc/schmelzer16)

## Degrowth-Konferenz 2016 in Budapest

Videos, Blog-Beiträge, bald auch Vortragstexte: sehr viel interessantes Material von der Konferenz (30.8. - 2.9.2016)

[tiny.cc/degrowth16](http://tiny.cc/degrowth16)

## Wohlhabende belasten die Umwelt

Im Rahmen des INNOVATE-Projekts wurde festgestellt: Das reichste Zehntel in Österreich emittiert mehr als doppelt so viel Treibhausgase wie das ärmste Zehntel. Details auf

[tinyurl.com/innovate16](http://tinyurl.com/innovate16)

## Steirische Vernetzungsplattform

Organisiert von unserer SOLi Waltraud Geber und einigen anderen. Mit vielen Veranstaltungstipps und Berichten von Initiativen.

<http://steiermark.gemeinsam.jetzt>

## Ochsenherz sucht MitstifterInnen

... für den solidarischen Gärtnerhof in Gänserndorf bei Wien. Ein Meilenstein in Österreich für den Erhalt von Grund und Boden in den richtigen Händen.

[tinyurl.com/ochsenherz](http://tinyurl.com/ochsenherz)  
[ochsenherz.at](http://ochsenherz.at)

## Gemeinsam Einfach Hase!

Das Wohnprojekt Hasendorf zwischen Krems, St.Pölten und Tulln steht kurz vor der Realisierung. Einsteigen ist noch möglich!

[wohnprojekt-hasendorf.at](http://wohnprojekt-hasendorf.at)

## Charity-Kochbuch

In einem bunt-fröhlichen Koch- und Lesebuch stellen Kinder aus Syrien, Afghanistan und dem Irak orientalische Rezepte neben persönliche Geschichten. Der Erlös kommt den mitwirkenden Familien und der Flüchtlingshilfe des Roten Kreuzes zugute.

[editionesspapier.com](http://editionesspapier.com)

## Die Fairphone-Initiative

... erhielt den Deutschen Umweltpreis 2016. Mehr dazu auf

[tiny.cc/fairphone16](http://tiny.cc/fairphone16)  
und [fairphone.com](http://fairphone.com)

## Inhalt

Österreich diskutiert seine Energie- und Klimapolitik	4
Spannende Bürgerbeteiligung	6
Geldanlage für Ökos	7
Blick in die SOL-Projekte: 1zu1	8
Blick in die SOL-Projekte: Spruchreich	9
Umweltdachverband: ein Hauch von Optimismus!	10
Bruck an der Mur vor den Vorhang!	11
10 Jahre Runder Tisch Grundeinkommen	12
Climate Star für Krumpendorf	12
Die Sterntaler – Vertrauen weist den Weg	13
Was bedeutet „100 % Baumwolle“?	14
Danke, Gerlinde!	14
Blick in die SOL-Projekte: Ich habe genug	15
T-Shirt verkleinern	16
Was ist eigentlich „bio“?	16
Blick in die SOL-Projekte: Bauerngolf	17
Termine der SOL-Regionalgruppen	18
Weihnachtsaktion 2016	18
Impressum	6

Sapphog. 20/1, 1100 Wien  
 Tel. (0680) 208 76 51 (NEU)  
 Mail [sol@nachhaltig.at](mailto:sol@nachhaltig.at)  
 Web [www.nachhaltig.at](http://www.nachhaltig.at)

Der Verein SOL ist überparteilich und überkonfessionell, existiert seit 1979 und hat ca. 2000 Mitglieder in ganz Österreich. Wenn ihr die Zeitung per Post bekommen wollt (4x pro Jahr), reicht eine Einzahlung in beliebiger Höhe (Selbsteinschätzung). Kontodaten S. 9.



Liebe SOL-Leserin, lieber SOL-Leser!

Die Änderungen gehen weiter:

Ab dieser Nummer ist ein vierköpfiges Redaktionsteam für das SOL-Magazin zuständig: Mario Sedlak, Josef Gansch, Eva Meierhofer und Dan Jakobowicz (Fotos oben in dieser Folge).

Gerlinde Gillinger beendet ihre intensive ehrenamtliche Tätigkeit (siehe S. 14). Um diese Arbeiten zu erledigen, müssen wir ab Jänner jemanden anstellen – und bezahlen ... Das reißt ein ordentliches Loch in unser Budget 2017.

**Bitte helft uns durch eure finanzielle Unterstützung!** Denn wie ihr anhand unserer Projekte seht, ist SOL viel mehr als eine Zeitschrift – nämlich ein kleines Werkzeug für eine bessere Welt.

Nicole Lieger hat mit Ende September ihr Anstellungsverhältnis bei SOL beendet. Wir danken ihr für ihre Mitarbeit im SOL-Team und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute!

Die Redaktion.

P.S.: Beachtet bitte auch unsere neue Telefonnummer (links).



Höchster Standard für Ökoeffektivität. Weltweit einzigartig: Cradle-to-Cradle®-Druckprodukte innovated by gugler®. Sämtliche Druckkomponenten sind für den biologischen Kreislauf optimiert. Bindung ausgenommen.

# Österreich diskutiert seine Energie- und Klimapolitik

... und SOL diskutiert mit. *Von Stephan Neuberger.*

**Die klimapolitischen Mühlen in Österreich mahlen langsam, aber neuerdings mahlen sie wieder. Hintergrund ist die Klimakonferenz in Paris, wo sich im Dezember 2015 erstmals 195 Staaten auf ein Klimaabkommen geeinigt haben. Es gilt, die globale Erwärmung langfristig auf unter zwei Grad zu begrenzen und bis zum Ende dieses Jahrhunderts die Wirtschaft CO<sub>2</sub>-neutral zu gestalten.**

Um das Abkommen auch in Österreich mit Leben zu erfüllen, starteten das Wirtschafts- und Umweltministerium in Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Verkehrsministerium die Diskussion über eine langfristige österreichische Energie- und Klimastrategie. Hierzu ließ man als faktenbasierte Diskussionsgrundlage das sogenannte Grünbuch von namhaften Instituten erstellen, das die bestehende Situation in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Emissionen, Energieverbrauch und Energieaufbringung in Österreich analysiert und existierende Szenarien für eine zukünftige Entwicklung vergleicht. Die Diskussion richtete sich dabei an alle, sowohl die interessierte Öffentlichkeit als auch an ExpertInnen auf allen Ebenen.

Das Grünbuch war somit der Startschuss für einen umfassenden Beteiligungsprozess, dem am Ende ein Katalog mit knapp 60 Fragen angefügt wurde. Die Beantwortung dieser Fragen konnte online von Anfang Juli 2016 bis 18. September 2016 von allen Interessierten vorgenommen werden. Auch SOL konnte unter der Federführung der neu gegründeten Taskforce Energie & Umwelt<sup>1</sup> (TEU) erfolgreich seine Meinung kundtun.

Alle Fragen und Antworten von SOL hier aufzulisten, würde den Rahmen dieser Ausgabe bei weitem sprengen. Wir möchten an dieser Stelle jedoch kurz unsere Kernforderungen anführen und hervorstreichen, wo wir uns von den anderen Teilnehmern dieses Prozesses unterscheiden.

## **Kernforderungen von SOL**

Österreich soll sich für verbindliche nationale Verpflichtungen bei der Entwicklung der EU-2030-Ziele hinsichtlich Energieeffizienz und des Ausbaues erneuerbarer Energien einsetzen.

Als Zielniveau für 2030 und 2050 soll sich Österreich folgende Ziele setzen:

- Reduktion des Bruttoinlandsverbrauches auf 1050 Petajoule pro Jahr bis 2030 und unter 1000 Petajoule pro Jahr bis 2050 (vgl. 2013: 1425 PJ)
- Reduktion der Treibhausgasemissionen um 50 % bis 2030 gegenüber 1990 bis 2050 um 95 % gegenüber 1990
- Versorgungsgrad mit naturverträglich bereitgestellten erneuerbaren Energien von 60 % gesamt und 100 % im Strombereich bis 2030 sowie 100 % erneuerbare Energien bis 2050

## **Ökosoziale Steuerreform!**

SOL hat sich im Zuge der Beantwortung der Fragen mehrmals für die Durchführung einer ambitionierten ökosozialen bzw. ökologischen Steuerreform stark gemacht. Durch eine grundlegende Neuregelung des Steuer- und Abgabensystems, welches zum einen insbesondere fossile Energie nach ihren CO<sub>2</sub>-Emissionen sehr stark besteuert (v.a. Treibstoffe, Gas, Heizöl) und mit den damit erzielten Einnahmen die Steuerlast auf den Faktor Arbeit in Form von Lohnsteuer- sowie Sozialabgaben reduziert, sehen wir einen wesentlichen sozial verträglichen Eckpfeiler, um die Klimaziele erreichen zu können.

Damit würde erstmalig direkt an den Rahmenbedingungen angesetzt werden, welche die Schäden des Klimawandels in spürbarer Weise in die Energiekosten einpreisen (Herstellung von Kostenwahrheit). Das wäre einerseits ein großer Anreiz für die Bevölkerung, sich ökologischer zu verhalten, und andererseits würde sich die Wirtschaftlichkeit von erneuerbaren Energien und nachhaltigen Produkten schlagartig verbessern. Darüber hinaus wäre auch dem Wirtschaftsstandort durch endlich gesunkene Lohnnebenkosten geholfen, wodurch Impulse für mehr Arbeitsplätze geschaffen wären.

Ferner wurde von SOL klargestellt, dass der Suffizienzgedanke entscheidend zur Erreichung der Ziele ist, da rein technische Lösungen nicht ausreichen, um die geforderten Leistungen auf eine nachhaltige Weise bereitstellen zu können.

## **Änderungen bei Bildung und Ernährung!**

Außerdem war SOL eine der wenigen Stimmen, die auch im Bildungs- und Ernährungssystem Veränderungen forderten. So sind wir in unseren Beantwortungen dafür eingetreten, Kinder und Jugendliche vom ersten Schultag an für Klima- und Umwelt-

(1) Bestehend aus den vier SOL-Vorstandsmitgliedern Josef Gansch, Mario Sedlak, Günter Wind und mir.

schutz sowie Suffizienz z.B. in Form eines eigenen Schulfachs zu sensibilisieren. Wir sind der Ansicht, dass durch die Multiplikatorwirkung von Kindern nachhaltiges Wissen am besten generationenübergreifend (zu den Eltern und Großeltern) verbreitet werden kann.

Auch im Bereich der Landwirtschaft sehen wir Handlungsbedarf, da einerseits viel zu viel Essen weggeworfen und viel zu viel tierische Produkte mit nicht nur ökologischen, sondern auch gesundheitlichen Folgen verzehrt werden. SOL ist daher für die Verteuerung von Fleisch- und Tierprodukten, für Verbote von Werbung mit wirklichkeitsfremden Bildern in sämtlichen Medien sowie für die Verpflichtung von Gastronomen, zumindest ein veganes Gericht in allen Gaststätten anzubieten (ähnlich wie Jugendgetränk).

### **... und vieles mehr**

Natürlich sind wir noch für eine Reihe weiterer relevanter Maßnahmen eingetreten, u.a. für einen funktionierenden Emissionshandel (mit CO<sub>2</sub>-Preisen über 50 € pro Tonne), der Verschärfung des Energieeffizienzgesetzes, der sofortigen Abkehr vom Tanktourismus (eine vollständige Abkehr würde den österreichischen Gesamtenergieverbrauch sofort um fast 10 % verringern!) oder der Verfolgung des Top-Runner-Ansatzes bei der Vorgabe technischer Normen bei Fahrzeugen, Gebäuden und Geräten.

Unter Top-Runner-Ansatz wird dabei die Methodik verstanden, dass das effizienteste am Markt befindliche Produkt zum Standard erklärt wird, den alle anderen Produkte dieser Gütergruppe in einer bestimmten Frist (meist wenige Jahre) erreichen müssen. In Japan konnten durch diesen Ansatz Energieeinsparungen bei Klimaanlage von 63 % und bei Computern von 83 % innerhalb kurzer Zeit realisiert werden.

Ferner war es uns auch ein großes Anliegen, auf die richtige Tarifgestaltung beim Energieverbrauch hinzuweisen. Hierzu haben wir uns in allen Energiebereichen (ob Netzkosten bzw. Energiekosten für elektrische Energie, KFZ-Maut oder Versicherungsprämien für Autos) für eine verbrauchsabhängige Abrechnung ausgesprochen, ganz nach dem Prinzip „wer mehr verbraucht, soll auch mehr bezahlen“.

Im Strombereich sehen wir dabei volatile Stromtarife als sinnvolles Mittel zur Erreichung von Klimazielen an, jedoch nur jene Form davon, welche die natürlichen physikalischen Gegebenheiten im Netz (Produktionsangebot vs. Verbrauchsnachfrage) und nicht die Launen der Börse widerspiegelt. Aus unserer Sicht kann nur durch diesen Ansatz Kostenwahrheit, Fairness und Netzstabilität gewährleistet werden. Gegenwärtige Tendenzen zu Flat-Taxes, die tatsächlich gerade von diversen Energieversorgern eingefordert und eingeführt werden, sind der Tod

für alle Energieverbrauchsambitionen und damit für die Erreichung jeglicher Klimaziele.

### **Wie geht es weiter?**

Wie anfangs erwähnt, wurde der Prozess unter der Einbindung aller interessierten Personen durchgeführt. Wie wichtig der Beitrag von unabhängigen NGOs ist, die sich für Klimagerechtigkeit und einen verantwortungsvolleren Umgang mit den Ressourcen der Erde einsetzen, lässt sich an den Statements so mancher anderer Teilnehmer am Konsultationsprozess ablesen.

Wenn z.B. die Organisation Österreichischer Automobilimporteure wortwörtlich zur Schlussfolgerung kommt, dass „der motorisierte Individualverkehr wesentlich zur Lebensqualität beiträgt“ und „die geographischen Gegebenheiten nach dem Auto als Mittel zur Mobilität verlangen“ oder der Fachverband Mineralölindustrie (FVMI) sinngemäß der Meinung ist, dass die Zukunft des Verkehrs im fossilen Verbrennungsmotor liegt oder die Shell Austria GmbH (im Zeitalter des Klimawandels) verbindliche, nationale Ziele für 2030 zur Energieeffizienz, zum Ausbau erneuerbarer Energien oder zur Treibhausgasreduktion als „grundsätzlich abzulehnen“ deklariert, zeigt dies die Dringlichkeit auf, den politischen Akteuren ein Gegengewicht zu den profitinteressierten Mächten anzubieten. (Alle Ergebnisse auf [1157 Seiten findet ihr auf tinyurl.com/konsult16](http://tinyurl.com/konsult16).)

Zum Abschluss noch ein Ausblick zu den nächsten Schritten hin zu einer Energie- und Klimastrategie. Basierend auf den Ergebnissen dieser Konsultation wird nun ein sogenanntes „Weißbuch“ erarbeitet, das als Rahmenstrategie für eine integrierte Energie- und Klimastrategie dienen soll. Letztlich sollen darin bereits konkrete klima- und energiepolitische Entwicklungspfade verankert werden. In diesem Prozess werden jedoch nur mehr vom Staat ausgewählte ExpertInnen eingebunden.

Die Vorgangsweise der österreichischen Bundesregierung, möglichst viele ExpertInnen und interessierte Personen mit ihren Meinungen an der Energie- und Klimastrategie teilhaben zu lassen, ist grundsätzlich zu begrüßen. Im Zuge des Prozesses wird jedoch das duale Interessensfeld (Wirtschaft vs. echter Klimaschutz) im Energiesystem mehr als deutlich.

**Was jedoch neben der mehrheitlich profit-fokussierten Wirtschaft am meisten stört, ist die Tatsache, dass im gesamten Prozess keine Diskussion über Alternativen zum Wirtschaftswachstum oder zu komplementären Geldsystemen geführt wurde. Letztlich besteht dadurch einmal mehr die Gefahr, dass alle Anstrengungen wieder in einer Symptombekämpfung stecken bleiben könnten.**

# Spannende Bürgerbeteiligung

Von Josef Gansch.



© Marktgemeinde Obergrafendorf - InvestorInnen mit Bürgerbeteiligungsanlage

Im Winter einen Artikel über Photovoltaik-Anlagen zu schreiben, braucht Mut und Vertrauen! Mut, weil jetzt im Winter die Erträge von PV-Anlagen nur gering sind (kürzere Tage, eventuell Schnee am Kollektor, flacher Winkel zwischen Sonne und Kollektor). Vertrauen, weil es wieder anders werden wird! Eine PV-Anlage macht diesen Wechsel zwischen Winter und Sommer 25- bis 45-mal im Leben durch - und noch länger. PV-Module werden in der Regel nicht kaputt, sie liefern über die Jahre nur etwas weniger Leistung!

Wegen dieser Sicherheit haben sich schon viele ÖsterreicherInnen eine PV-Anlage zugelegt. Im heurigen Sommer wurde in Österreich die 1 GW<sub>p</sub>-Grenze überschritten. Es wurden also bereits mehr als 1.000.000 kW<sub>p</sub> (Kilowatt Peak) installiert (ca. 200.000 Anlagen, wie sie auf die meisten Dächer passen, also 5 kW<sub>p</sub>). Den PV-Strom brauchen wir auch, denn 2015 hat sich unser Stromverbrauch wieder um ca. 3 % erhöht. Denkbar wären PV-Module an vielen Dächern in Österreich, doch nicht jedes Dach ist geeignet. Ideal wäre ein möglichst nicht verschattetes Dach nach Südost bis Südwest, reine Ost- und Westdächer sind aber auch möglich.

Nicht jede(r) hat ein eigenes Dach oder Geld um „seine“ PV-Anlage zu montieren. Bürgerbeteiligungsanlagen können aber eine Einstieg in die PV-Welt sein, so wie derzeit bei der PV-Anlage in Maria Enzersdorf. Dort wird eine Photovoltaik-Anlage auf einem Carport mit 105 kW<sub>p</sub> Leistung geplant. Damit werden rund 100.000 kWh Strom pro Jahr produziert, der Stromverbrauch wird zur Gänze vor Ort verbraucht, das Stromnetz und andere Kraftwerke werden damit entlastet.

Anstelle einer Zinsenzahlung wird eine weitere Photovoltaikanlage in Indien unterstützt: Sonnenstrom für ein Hospital in der Stadt Rourkela (Südinien) - ein Projekt mit globaler Verantwortung für unseren gemeinsamen Planeten! Die Stromkosten des Spitals werden so gesenkt, und gleichzeitig wird die Versorgungssicherheit erhöht. Geplant ist dort eine 35 kW<sub>p</sub>-Anlage.

2015 wurden im Hospital 44.140 Patienten ambulant und 4.807 stationär behandelt. Die Spitalskosten müssen weitgehend von den PatientInnen aufgebracht werden. Günstiger Sonnenstrom entlastet die Kranken und die Umwelt!

Link zum Projekt: [tinyurl.com/gabrium](http://tinyurl.com/gabrium)

**Beteilige dich an Gemeinschaftsanlagen, oder bau dir gleich selber eine eigene Anlage! Beides ist eine sinnvolle Investition in eine Zukunft als KraftwerksbetreiberIn.**

**Kontakt: [joe@nachhaltig.at](mailto:joe@nachhaltig.at).**

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber: „SOL - Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil“, Sapphog. 20/1, 1100 Wien (= Redaktionsanschrift). Druck: gugler\* cross media, Melk. DVR 0544485. ZVR Nr. 384533867.

Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors / der Autorin aus. Nachdruck erwünscht bei Namensnennung von SOL und Weitergabe unter gleichen Bedingungen (Lizenz CC-BY-SA). Redaktion: Josef Gansch, Dan Jakobowicz, Eva Meierhofer und Mario Sedlak. Layout: Dan Jakobowicz.

Der formale Abo-Preis von € 3,60 pro Jahr ist seit 1979 unverändert und deckt bei weitem nicht die realen Kosten. **Daher bitten wir um eine Zahlung nach Selbsteinschätzung.**

**Spenden:** Bitte auf unser Konto bei der Bank Austria. Kontoinhaber: SOL, IBAN: AT56 1200 0004 5501 5107, BIC = BKAUATWW

# Geldanlage für Ökos

Aktien haben in Österreich einen schlechten Ruf – zu Unrecht: Gerade auch aufstrebende Umweltfirmen brauchen wagemutige InvestorInnen, die solidarisch das Risiko tragen.

Von Mario Sedlak.

Hast du mehr Geld, als du brauchst? Spenden wäre eine Möglichkeit, den Überschuss loszuwerden. Weniger arbeiten ist eine andere Option, aber nicht immer möglich. Sparen ist sinnvoll, um Reserven für größere Ausgaben zu haben oder früher in Pension gehen zu können.

Wem die Umwelt wichtig ist, der möchte wissen, was mit seinem Geld passiert. Viele eröffnen daher ein Sparkonto bei einer Ethikbank, z. B. GLS oder Oikocredit. Bei garantierten Einlagen und fixen Zinsen lässt es sich gut schlafen. Allerdings brauchen die meisten Unternehmen viel dringender Risikokapital. Wenn die Errichtung eines Windparks schiefgeht, muss irgendwer den Verlust tragen. Banken dürfen das immer weniger, um nicht selbst pleitezugehen. Klassische Kredite müssen nach einem fixen Zahlungsplan getilgt werden. Risikokapital braucht die Firma hingegen überhaupt nicht zurückzahlen. Nur in guten Zeiten bekommen Aktionäre eine Gewinnbeteiligung. Kein Wunder also, dass insbesondere kleine, noch nicht so etablierte Unternehmen diese Finanzierungsform bevorzugen. Risikokapital ist für sie ein klarer „Überlebensvorteil“.

Leider finden sich aber zu wenige Käufer für die Aktien. Nur etwa 14 Prozent der Österreicher besitzen Aktien oder Aktienfonds (= Kauf vieler Aktien zugleich, um die Auswirkungen eines Fehlgriffs zu verringern). Viele Anleger scheuen das Risiko, das bei Aktien bis zum Totalverlust gehen kann. Andere missverstehen Aktien als Beschleuniger des Kapitalismus. Aktien brachten im langjährigen Durchschnitt einen Ertrag von rund 7 Prozent pro Jahr – mehr als bei jeder anderen seriösen Geldanlage. Das ist als Entschädigung für das Risiko der teilweise enormen Kursschwankungen gerechtfertigt, oder?

## Beispiele

Die WEB Windenergie AG finanzierte ihre Windräder bis 2008 über Aktien. Dann kam die globale Wirtschaftskrise, und die AnlegerInnen wollten lieber fix verzinslich investieren. Das ermöglichen Anleihen. Die sind im Grunde wie ein gebundenes Sparbuch, nur ohne Einlagensicherung. Für das Unternehmen ist es wie ein Bankkredit. Als Kompromiss hat die WEB Windenergie auch sogenannte Hybridanleihen ausgegeben: Auch hier wird das Kapital fix verzinst und zurückgezahlt, aber im Krisenfall können die Zahlungen verschoben werden, bis das Unternehmen wieder genug Geld in der Kassa hat. Zum Ausgleich für das höhere Risiko gibt es üppige 6,5 Pro-



Wer soll das Risiko von Bürgerkraftwerken übernehmen, wenn nicht die Bürger?

zent pro Jahr – was zuweilen fälschlicherweise für „Turbokapitalismus“ gehalten wird. WEB-Finanzvorstand Michael Trcka muss die Sinnhaftigkeit des Risikopolsters immer wieder erklären.

Die Oekostrom AG will aus Sicherheitsgründen nur Aktien ausgeben. „Die Laufzeiten von Anleihen sind in unserer Branche in der Regel kürzer als die Laufzeiten der finanzierten Projekte“, erklärt Finanzvorstand Lukas Stühlinger. Das heißt: Wenn sich das Kraftwerk erst nach 15 Jahren rechnet, aber die InvestorInnen schon nach 5 Jahren ihr Geld wiederhaben möchten, ist die Firma davon abhängig, immer wieder neue InvestorInnen zu finden. 2017 soll es erstmals seit 2007 neue Oekostrom-Aktien zu kaufen geben. Durch die Beinahe-Pleite 2009 wurde das Vertrauen langfristig beeinträchtigt, sodass die Firma kein neues Kapital aufnehmen konnte. Die Folge war ein sehr gedämpftes Wachstum, denn mit dem laufenden Gewinn geht sich nicht einmal ein neues Windkraftwerk pro Jahr aus.

## Mein Fazit

Ökos sollten vor einer Unternehmensbeteiligung nicht zurückschrecken. Das kann eine Aktie oder ein direktes Investment über diverse Plattformen (Crowdfunding) sein. Zur Begrenzung des Risikos pro Firma nur kleine Beträge investieren und auch nicht alles in die gleiche Branche! Es gibt auch Leute, die um 100 € eine Aktie kaufen und das als Spende für die Energiewende sehen.

## Zum Weiterlesen

gruenesgeld.at; [www.geldmarie.at/crowdinvesting/](http://www.geldmarie.at/crowdinvesting/); [ecoreporter.de](http://ecoreporter.de); [humaninvest.at/pages/eda.php](http://humaninvest.at/pages/eda.php).

# Entwicklungszusammenarbeit im 1zu1-Adventkalender

Auch dieses Jahr gibt es wieder - bereits zum sechsten Mal - den Online-Adventkalender der 1zu1-Vernetzungsplattform (1zu1.at). An 24 Tagen im Advent öffnet sich jeweils ein Türchen zu einer neuen 1zu1-Initiative der Vernetzungsplattform, wodurch diese auf eine direkte und ganz persönliche Weise entdeckt werden



kann. Dieses Jahr wurde das Adventkalendertitelbild mit der Schneeeule von der Künstlerin Andrea Knabl extra für den 1zu1-Adventkalender geschaffen.

Die InitiatorInnen der 24 Projekte sind über ganz Österreich verstreut, wobei die Bandbreite der Projekte sehr breit gefächert ist:

Bildungsprojekte, Schulprojekte, medizinische Grundversorgung, usw. Wer aktiv an einem Projekt mitarbeiten oder Geld spenden will, ist eingeladen, sich mit genau jener Initiative in Verbindung zu setzen, welche ihn am meisten anspricht. Außerdem kann man auch immer wieder kleine Geschenke der präsentierten 1zu1-Initiative finden. Seid gespannt!  
**Ab 1. Dezember auf 1zu1.at.**

## 1zu1 bei der Freiwilligenmesse

Am 1. und 2. Oktober fand im Wiener Rathaus die Freiwilligenmesse statt. Dieses Mal war auch wieder 1zu1 mit dabei und ermöglichte es acht 1zu1-Initiativen, sich kostenlos einen halben Tag bei uns am Stand zu präsentieren und um mögliche Freiwillige zu werben. Folgende 1zu1-Initiativen waren mit uns vor Ort: Make Me Smile, Kindern eine Chance, Vanakkam, Aktion Regen, Women On Air, Frauensolidarität, Guatemala Solidarität, Gemeinsam gegen Landminen.



Mit uns im Rathaus waren Frau Morgen und Herr Anderswo ([www.1zu1.at/puppen](http://www.1zu1.at/puppen)), die von Puppenspielern belebt wurden und alle BesucherInnen auf das Rahmenprogramm der Messe aufmerksam machten.



Der gesamte 1zu1-Stand mit drei Infotischen, damit genug Platz für die 1zu1-Initiativen ist.

## Bericht vom zwölften 1zu1-Vernetzungstreffen am 15. Oktober in Wien

Obwohl auch einige längst bekannte Gesichter aufgetaucht sind, waren die meisten der über 20 TeilnehmerInnen das erste Mal bei einem 1zu1-Vernetzungstreffen. Es gab wieder, wie immer, viel Zeit, um miteinander zu sprechen, sich zu vernetzen und sich über die kostenlosen Angebote der 1zu1-Plattform zu informieren. Dafür konnten wir dieses Mal das Afro-Asiatische Institut mieten.

Ike Okafor regte mit seinem Vortrag zum Thema „Entwickler entwickeln“ alle Anwesenden dazu an, kritisch über Entwicklungszusammenarbeit und ihre eigenen Projekte zu reflektieren. Durch sein Engagement in der oberösterreichischen Integrations- und Entwicklungsszene, seine eigene Migrationgeschichte aus Nigeria und seine persönlichen Erfahrungen mit der

dortigen europäischen Entwicklungszusammenarbeit konnte er immer wieder neue Blickwinkel eröffnen.

In diesem familiären und sehr offenen Ambiente wurden erste Schritte zu unterschiedlichsten Kooperationen zwischen den einzelnen Initiativen gesetzt. Auch wir sind gespannt, was für tolle Projekte und Ideen daraus wieder entstehen werden.





# Schöne Sprüche - wichtige Anliegen

Bericht von den Schreibwerkstätten - und wie du helfen kannst, die Sprüche unter die Leute zu bringen. *Von Simon Bächler.*

Die Spruchreich-Schreibwerkstätten waren für uns ein voller Erfolg. Überall in Österreich haben Menschen ihre Passion zu Umweltthemen auf sehr kreative Weise eingebracht und zahllose Sprüche erfunden. Die Texte drehen sich um sehr viele Themen, und wir freuen uns über die vielen kleinen Schätze in Form von Sprüchen. Bei unseren Schreibwerkstätten waren TeilnehmerInnen zwischen 16 und 70 Jahren dabei und haben gemeinsam getextet. Ich hatte die schöne Aufgabe, die TeilnehmerInnen in ihrem kreativen Prozess zu begleiten, und bin jetzt mehr denn je überzeugt, dass alle Menschen eine kreative Ader haben.

Über das Erzählen einer kleinen Geschichte und andere kleine Kreativübungen wurde in den Schreibwerkstätten die Lust am Spiel mit der Sprache geweckt. Danach haben wir uns ausführlich damit beschäftigt, über welche Themen wir gemeinsam schreiben wollen, damit wir die wirklich wichtigen Anliegen mit schönen Sprüchen verbreiten können. Dann ging es an das gemeinschaftliche Texten. Obwohl viele am Anfang skeptisch waren, was dabei herauskommt, waren am Ende in allen Fällen immer viele gute Spruchideen dabei. Wir haben diese dann noch etwas überarbeitet und grafisch gestaltet. Wir finden: Die Ergebnisse lassen sich sehen.

Zwei ausgewählte Sprüche haben wir sogar auf Plakate gedruckt, und du kannst diese in dieser SOL-Ausgabe bewundern. Wenn du einen guten Platz bei dir zu Hause oder in der Öffentlichkeit hast, um eines der Plakate aufzuhängen, freuen wir uns sehr darüber! **Und vielleicht mailst du uns ein Foto davon?** (sol@nachhaltig.at)

## Es gibt aber noch eine weitere Möglichkeit,

... um noch viel mehr Sprüche zu lesen und zu verbreiten. Vielleicht hast du oder eine Organisation, in der du tätig bist, eine Website, zu der unsere Sprüche passen würden. Wir haben ein ganz tolles Tool, mit dem es sehr einfach ist, jeden Tag einen neuen Spruch auf deiner Website erscheinen zu lassen. So haben die BesucherInnen deiner Website ei-



*Tüfteln an zündenden Sprüchen bei der Schreibwerkstatt in der Robert-Jungk-Bibliothek in Salzburg*

nen Grund, jeden Tag vorbeizuschauen, und unsere Sprüche werden von vielen Menschen gelesen und können mehr bewirken.

**Hintergrundinfos kannst du auf [www.nachhaltig.at/spruch](http://www.nachhaltig.at/spruch) sehen.**

## Kein Erlagschein ...

**liegt diesem Heft bei - aus Kostengründen. Wenn du uns finanziell unterstützen möchtest, damit wir immer mehr Menschen mit unseren Anliegen erreichen können, dann schneide diesen Kasten bitte aus und nimm ihn zu deiner Bank mit (oder nutze die Möglichkeiten von Telebanking).**

**Du kannst auch gerne einen Erlagschein telefonisch anfordern: (0680) 208 76 51.**

**Oder du richtest für uns einen Dauerauftrag ein ... (siehe Rückseite).**

**Empfänger: SOL**

**IBAN = AT56 1200 0004 5501 5107**

**BIC = BKAUATWW.**

Ein  
SOL-Projekt:  
Spruchreich

# Umweldachverband: ein Hauch von Optimismus!

Von Simon Büchler.

SOL ist seit vielen Jahren Mitgliedsorganisation beim Umweldachverband. Am besten lässt sich der UWD, wie er kurz genannt wird, als Verband der Naturnutzer und Naturschützer beschreiben. So gehören beispielsweise Land&Forst Betriebe Österreich, Biomasse Austria, der Alpenverein und der Naturschutzbund zu den insgesamt 37 Mitgliedern.

## Vollversammlung: wichtige Positionspapiere

Auf der diesjährigen Vollversammlung konnte SOL mitbestimmen, was die Schwerpunkte sind, welche Positionspapiere verabschiedet werden und vieles mehr.

Heuer wurden Positionspapiere zum Thema Klima und Energie mit dem Titel „Für eine naturverträgliche Energiewende“, zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Österreich und zu sektorenübergreifendem Biodiversitätsschutz diskutiert und verabschiedet. Das Fachwissen ist in den Mitgliedsorganisatio-

nen sehr groß, und wir sind froh, dass sich SOL-Anliegen in vielen Positionen widerspiegeln, beispielsweise in absoluten Energie-Einsparungszielen.

## EEB-Konferenz im September

Aber auch Veranstaltungen werden vom UWD organisiert. Gemeinsam mit dem österreichischen Umweldachverband (UWD) hat das European Environmental Bureau (EEB) am 26. September 2016 in Wien eine große Konferenz zum Thema „From Sustainability Talk to Policy Walk“ organisiert. An die 150 NGO-VertreterInnen und Interessierte aus ganz Europa waren anwesend.

Die RednerInnenliste war prominent besetzt, von Umweltminister Andrä Rupprechter, Helga Kromp-Kolb und EP-Member Benedek Jávor bis zu Ann Mettler, ihres Zeichens Vorsitzende des einflussreichen European

Political Strategy Center und vielen spannenden UnternehmerInnen, AktivistInnen und ForscherInnen.

Besonders im Mittelpunkt standen die Sustainable Development Goals (SDGs) und das Paris Agreement zum Klimawandel. Beides ist noch sehr frisch und kommt in naher Zukunft in die kritische Phase der Umsetzung. Genau dort hat die Konferenz angesetzt, um Ideen und Strategien zu diskutieren, wie eine Implementierung auf verschiedenen Ebenen funktionieren kann.

Meine Haupteckenerkenntnis war: Es herrscht verhaltener Optimismus, dass sich etwas bewegen könnte, und auch wenn viele Bedenken und Einschränkungen geäußert wurden, so hat doch eine kleine Aufbruchsstimmung geherrscht. Speziell bei der Klimathematik habe ich Ähnliches noch nicht erlebt und habe es als erfrischend empfunden.

Mehr dazu unter: [www.eebconference.eu](http://www.eebconference.eu)



## Dauerauftrag

Empfänger: SOL. IBAN = AT56 1200 0004 5501 5107, BIC = BKAUATWW.

AuftraggeberIn: Name des/r KontoInhaberIn: .....

Adresse des/r KontoInhaberIn: .....

Bank des/r KontoInhaberIn: ..... BIC: .....

IBAN des/r KontoInhaberIn: .....

Betrag: € ..... (in Worten: .....)

Zahlungszweck:  Spende  Mitgliedsbeitrag (ich will Mitglied sein)

Termin: monatlich zum 5. des Monats. Beginn ab sofort, Ende bis auf Widerruf.  
Ein Widerruf ist ohne Angabe von Gründen jederzeit möglich.

Datum: ..... Unterschrift: .....

Für Rückfragen: Tel.: ..... Email: .....

Bitte ausschneiden, unterschreiben und im Kuvert an SOL, Sapphog. 20/1, 1100 Wien.

### Daueraufträge helfen uns planen.

Wenn du einen **Dauerauftrag** für SOL einrichtest, bekommst du von uns als kleines Geschenk ein Buch, ein T-Shirt o. ä. - wir melden uns, damit wir „das Richtige“ treffen!

# Bruck an der Mur vor den Vorhang!

Viele Menschen, viele Initiativen, viele Begegnungen. *Von Eva Meierhofer.*

Am 7. Juli wurde der Brucker Schlossberg zu einer großen Festwiese. Ein Fest der Begegnung ermöglichte ein Aufeinander-Zugehen von Einheimischen und Flüchtlingen, die in Bruck leben, und ein Kennenlernen vieler Initiativen, die sich vor allem aus der Situation im letzten Jahr heraus entwickelt hatten.



*Afrikanisches Trommeln beim Schlossberg-Fest*

Das Picknick am Schlossberg sollte der Höhepunkt der inklusiven Arbeit verschiedener Brucker Initiativen und zugleich Anstoß für weiteres Engagement sein. Seinen Anfang hatte alles im Herbst 2015 genommen, als die Situation mit den Flüchtlingsströmen immer drängender wurde.

Vor allem Sabine Aigner und Helmut Schlatzer vom Theater-Baum-Schere hatten in der Zeit Konvois mit Hilfsgütern für die Flüchtlingslager an den Grenzen organisiert. Als dann die ersten Menschen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak in Bruck in der Pischker Straße standen, galt es, schnell Unterkünfte zu finden und etwas für die Integration dieser Menschen zu tun.

Es bildete sich die Brucker Bürgerinitiative „Wir helfen Menschen auf der Flucht“. Zusammen mit der Initiative „Lebensraum Mur“ wurden die Menschen bei Behördengängen und Arztbesuchen unterstützt, Deutschkurse organisiert und für eine Versorgung mit Kleidern und Möbeln gesorgt. Im Laufe des Jahres entstanden auch einige weitere Initiativen. Es glückte eine Integration der Menschen in der Pischker Straße.

Seit Juli hat sich natürlich einiges verändert. Einige Initiativen sind aber fest installiert, so gibt es die Zeit- und Hilfsbörse AKTIV, bei der um Hilfe bei Behördengängen, Lernhilfe, Kinder- oder Tiereschauen und ähnlichem gefragt werden kann, oder das Projekt WILD (Wir Lernen Deutsch), das im Sommer Kinderbetreuung durch LehrerInnen anbietet, die sich ehrenamtlich dazu bereit erklärt haben. Es gibt auch einmal wöchentlich Deutschkurse, die die Möglichkeit bieten, in unserer Sprache sprechen zu lernen und sich auf die vorgeschriebene Deutschprüfung vorzubereiten.

Außerdem wird unabhängig von der Flüchtlingsinitiative von Veronika Abel ein Tauschladen eingerichtet und einmal in der Woche ein Näh-Cai veranstaltet, bei dem vor allem Frauen kommen, um gemeinsam zu nähen, Tee zu trinken und sich auszutauschen. Alle Initiativen sind offen für alle Menschen, nicht nur für Flüchtlinge. Veronika Abel sagt, ihr sei es wichtig, so viel Kontakt wie möglich in die Wege zu leiten. Deshalb macht sie auch beim Projekt „72 Stunden ohne Kompromiss“ mit. Es sollen auch Kinder und Jugendliche zusammenkommen.

Weiter geplant ist ein Begegnungscafé, das dem Informationsfluss dienen soll. Flüchtlinge, die bereits länger hier sind und schon unsere Sprache sprechen, sollen hier als Bindeglieder zum Kontakt zwischen Fremden und Einheimischen dienen. Außerdem soll es in der Adventszeit ein gemeinsames Kekse-Backen geben, denn die Flüchtlingsinitiative wird am Weihnachtsmarkt vertreten sein.



*Näh-Cai (Foto: Veronika Abel)*

## Climate Star für Krumpendorf



Kärnten kann stolz sein: am 8. Oktober gewann Krumpendorf am Wörthersee bei einem europäischen Klimaschutz-Wettbewerb den Climate Star für das Projekt „Live smart“. Zwei syrische Asylwerber entwickelten gemeinsam mit lokal engagierten Initiativen in Pilotform einen Energiesparkurs für AsylwerberInnen und Flüchtlinge. Einer der Entwickler, Omar Alrahban (21), erklärt, was er mit seinen Kollegen macht und warum energiesparen so wichtig ist.

Omar flüchtete vor dem Krieg in Syrien. Es war ein leidensvoller Weg, der ihn bis nach Krumpendorf führte. Jetzt lernt der junge Mann intensiv Deutsch und macht einige Kurse an der Alpen-Adria-Universität. Das Projekt „Live smart“ bedeutet für ihn eine Chance, seine Fähigkeiten zu realisieren und seine Energiespartipps mitzuteilen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln reist Omar mit seinen Kollegen zu verschiedenen Asyl-Unterkünften und erklärt, wie man Energie und Geld sparen kann.

„Wir haben mit Kochen angefangen. Wir verwenden nur Bio- und Fair-Trade-Lebensmittel und verzichten auf Fleisch. Ibrahim war Metzger, jetzt ist er, wie er selbst sagt, Gemüsemetzger“, erzählt Omar mit einem Lächeln. „Wir erklären, dass vegetarisches Essen nicht nur gesund ist, sondern auch das Klima schützt!“ Bei allen Ratschlägen ist zu beachten, dass man auch Geld sparen kann. „Gerade MigrantInnen tapen bei Stromverbrauch, Heizung, Warmwasser, Mülltrennung, Mobilität oft in eine Schuldenfalle.“

Ohne Aufklärung ist der Energieverbrauch bei AsylwerberInnen etwa doppelt so hoch wie bei österreichischen Haushalten. Deshalb sind diese Workshops sehr gefragt und hoffentlich erfolgreich. Nachgefragt werden sie mittlerweile in ganz Österreich. Energiespartipps gibt es bereits auf Arabisch und Persisch. „Ich bin sicher, dass das Sparpotenzial wirklich groß ist und wir gemeinsam unseren Planeten schützen können“, sagt Omar Alrahban, einer der Klimabotschafter.

*Christian Salmhofer (Klimabündnis)*

## „Runder Tisch Grundeinkommen“

... feierte 10. Geburtstag.  
*Von Wolfgang Krumm.*

Der Runde Tisch Grundeinkommen (Österreich) ist ein Zusammenschluss von Vereinen und Menschen, der sich nun bereits seit 10 Jahren auf ehrenamtlicher Basis für die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens stark macht. Bereits beim ersten Treffen war SOL vertreten, wie ein Blick 10 Jahre zurück aufzeigt.\*

Folgende Meilensteine konnten durch den Einsatz des Runden Tisches Grundeinkommen erzielt werden: Die Etablierung der nun jährlich stattfindenden Internationalen Woche des Grundeinkommens, deren 9. Ausgabe dieses Jahr vom 19. - 25. September wieder an verschiedenen Orten in Österreich stattgefunden hat - mit zahlreichen thematischen Veranstaltungen zum Grundeinkommen. Das Motto der 9. Internationalen Woche des Grundeinkommens lautete „Grundeinkommen - uns und unserer Umwelt zuliebe“ ([tinyurl.com/wbge16](http://tinyurl.com/wbge16)). Es sind übrigens mittlerweile neben zahlreichen europäischen Ländern auch außer-europäische AktivistInnen aktiv, etwa in den USA, Kanada, Indien, China und Neuseeland.

Die Mitinitiierung der Europäischen Bürger\*innen-Initiative „Bedingungsloses Grundeinkommen“ im Jahr 2013, aus der das europaweite Netzwerk „Unconditional Basic Income Europe“ (UBIE) hervorging und bis dato auch weniger vernetzte BGE-Initiativen zusammenbrachte, ist ein weiterer Verdienst des Runden Tisches Grundeinkommens.

Darüber hinaus haben viele weitere Aktionen, Veranstaltungen, Standpunkte, Modellrechnungen, Artikel usw. dazu beigetragen, das Thema Grundeinkommen aus der Nische hervorzuholen und die Diskussion darüber im gesellschaftlichen und medialen Mainstream ankommen zu lassen. Gegen die Spaltung der Gesellschaft gilt es dennoch weiter zu kämpfen.

„Die aktuelle Debatte über die Mindestsicherung zeigt, wie wichtig es ist, mit dem Grundeinkommen für alle eine positive Vision gegen die Spaltung der Gesellschaft in den Blick zu rücken“, betont Klaus Sambor vom Runden Tisch Grundeinkommen. Denn der nächste große Meilenstein für den Runden Tisch Grundeinkommen steht noch aus: die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens in Österreich.

\* [www.pro-grundeinkommen.at/?p=2781](http://www.pro-grundeinkommen.at/?p=2781)

# Die Sterntaler - Vertrauen weist den Weg

Von Eva Meierhofer.

Die Sterntaler ist eines der bekanntesten und auch beliebtesten Märchen der Gebrüder Grimm. Wer kennt nicht die Geschichte von dem Waisenmädchen, das alles weggibt und dafür umso reicher belohnt wird? Gerne wird die Geschichte als Lehrstück für Nächstenliebe benutzt. Kritische Stimmen könnten das Verhalten des Mädchens aber auch unvernünftig nennen. Märchen kann man aber nicht mit unseren Maßstäben messen. Es lohnt sich, das genauer zu betrachten.

Zuerst haben wir da die Heldin, das Waisenmädchen. Es ist bezeichnend, dass hier ein Kind die Protagonistin ist, in den meisten Märchen sind die Helden zumindest am Übergang zum Erwachsenenalter. Ein Kind ist noch rein und unschuldig, hat noch keine Erfahrungen gemacht, sieht die Welt mit eigenen Augen, ist bereit, alles zu entdecken. Eine kindlich reine Seele also.

Ein Kind muss noch wachsen, dazu muss es im Märchen die behütenden Eltern verlassen. Manchmal sterben sie auch symbolisch. Damit steht das Mädchen wohl am Übergang zum Erwachsenwerden. Doch es ist arm. Armut ist im Märchen ein Seelenzustand, bei dem die Entwicklung stehengeblieben ist. Für den Protagonisten ist die Armut dann der Beginn einer Reise, um aus dieser herauszukommen. Psychologisch gesehen eine Seelenreise, die Seele bricht auf, sich zu entwickeln. Auch das Mädchen hat den Mut dazu, alles hinter sich zu lassen und in die Welt zu ziehen – nur mit dem Nötigsten ausgestattet: Brot und Kleidung. Brot ist in fast allen Kulturen ein Grundnahrungsmittel, das einfachste, das man bekommen kann. Gerade deshalb ist es ein Symbol für Nahrung schlechthin.

Brot zu teilen ist ein Symbol für Gemeinschaft, oft auch liturgisch. Teilt ein Held in einem Märchen sein letztes Stück Brot, so erweist er sich als würdig, eine Prüfung anzugehen und dazu Hilfe von einem Seelenführer zu erhalten. Meist ein Zwerg oder ein Tier. Dieses Mädchen macht damit den Anfang. Es gibt aber noch mehr weg – seine Kleider. Kleidung bietet Schutz und zeigt das Verhältnis einer Person zur Welt. Im Mittelalter gab es für jeden Stand eine bestimmte Kleiderfarbe. Wechselt im Märchen der Held seine Kleidung, so zeigt das, dass er seine Lebensumstände wechselt – symbolisch eine Wiedergeburt. Hier spielt auch der Wald, in dem sich das Mädchen begibt, eine Rolle. Im Gegensatz zur befestigten Siedlung ist der Wald eine Wildnis, in der Ge-

## Warum Märchen im SOL-Magazin?

Da es in unserem Magazin um die Themen Solidarität – Ökologie – Lebensstil geht, kann man sich wirklich fragen, weshalb jetzt immer wieder ein Märchen vorgestellt wird. Dass Märchen nicht nur Kindergeschichten sind, ist schon lange klar. Sie sind altes Volksgut, schon lange überliefert und geben quasi tiefere Weisheiten weiter. C.G. Jung, der Vater der Tiefenpsychologie, hat das als erster erkannt. Dabei thematisieren sie nicht wirklich; es ist möglich, Wahrheiten für sich herauszulesen und sie von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Somit versuche ich, Märchen von den Themen Solidarität, Ökologie und Lebensstil her zu betrachten und somit auf eine kreative Weise diese Themen weiterzutragen. Ich hoffe, es macht euch LeserInnen auch Spaß!



Grafik: Ludwig Richter (1862)

fahren lauern. Im Märchen ist er oft auch ein Tor zur Anderswelt. Verirrt sich ein Held in einen Wald, so muss er dort oft Prüfungen bestehen, er wird für ihn zu einem Ort der spirituellen Bekehrung. Manche Helden oder noch viel mehr Heldinnen in Märchen finden aber gerade im Wald oft Schutz, einen Ort, wo sie Essen und Kleider vorfinden oder von Tieren versorgt werden. Das Waisenmädchen erhält hier im Wald neue Kleider und so viel Geld, dass es sich keine Sorgen mehr machen muss. Es erfährt eine Initiation, steigt in der Entwicklung eine Stufe höher.

Die Sterntaler sind also ein Märchen vom Erwachsenwerden. Dieses Märchen zeigt eines, was für diesen Prozess notwendig ist: Vertrauen. Das Mädchen hat genug Vertrauen, das schützende Haus und den Ort, den es kennt, hinter sich zu lassen, um etwas an seiner Situation zu ändern. Es hat genug Vertrauen, alles, was es noch an diesen Ort bindet, hinter sich zu lassen. Es betritt ohne Furcht den Wald, glaubt sich darin sogar geschützt. So fällt ihm der Reichtum von selbst zu. Ich denke, auch dieser ist symbolisch. Innerer Reichtum, den man findet, wenn man sich voll Vertrauen auf die Suche macht.

Dieses Märchen passt gut in die Weihnachtszeit, weil es vom Teilen handelt. Allerdings sagt es noch mehr: Es ist wichtig, Dinge loslassen zu können. Das ist letztlich ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Also sind die Sterntaler auch ein Märchen vom Erwachsenwerden. Vor Weihnachten

erleben wir eine Zeit, in der es dunkler und kälter wird. Gerade da sehen wir uns nach Licht und Wärme. Am Ende steht ein Fest des Lichtes, das es uns doch leichter macht, den Winter anzunehmen – ganz abgesehen davon, dass es ab Weihnachten wirklich wieder heller wird. Nehmen wir uns ein Beispiel an der Protagonisten, schenken wir von Herzen, anstatt den weihnachtlichen Konsumterror mitzumachen. Dann werden wir mit Licht und Wärme, die von Herzen kommt, belohnt – mit unseren Sterntalern.

Literatur: Günter Kieser, Wörterbuch der Märchensymbolik, 2. Auflage 2009, Param Verlag  
Christoph Wetzel, Das große Lexikon der Symbole, 2. Auflage 2011, Primus Verlag  
Gerd Heinz-Mohr, Lexikon der Symbole – Bilder und Zeichen der christlichen Kunst, Diederichs Verlag 1998

### **Leserinnenfrage: Was bedeutet „100% Baumwolle“?**

In dem Buch *Genuss und Nachhaltigkeit: Handbuch zur Veränderung des persönlichen Lebensstils* von Dan Jakubowicz findet sich im Kapitel zur Bekleidung die Information, dass für die Angabe „100% Baumwolle“ ein Mindestanteil von 70% Baumwolle genügen würde. Als ich dies las, war ich perplex, da ich schon davon ausgegangen bin, dass 100% tatsächlich 100% bedeuten. Inwieweit ist dieser legale Etikettenschwindel heutzutage noch in Österreich erlaubt?

*Daniela Savel, 1230 Wien*

*Leider dürften sich die Regeln zur Textildeklaration seit 2002, als Dans Buch zuletzt gedruckt wurde, in der Hinsicht nicht verbessert haben. Das Beispiel wird genau so immer noch von Greenpeace genannt:<sup>1</sup> Auf dem Etikett steht lediglich „100 Prozent Baumwolle“, obwohl es in Wirklichkeit heißen müsste: „73% Baumwolle, 2% Polyacryl, 8% Farbstoffe, 14% Harnstoff-Formaldehydharz, 3% Weichmacher, 0,3% optische Aufheller“.*

*Rechtsgrundlage ist die EU-Verordnung 1007/2011. Diese erlaubt 2-5% undeklarierte Fremdfasern, wenn diese „technisch unvermeidbar“ sind (Artikel 7). Außerdem beziehen sich alle Prozentangaben ausschließlich auf die Fasern. Fettstoffe, Bindemittel, Beschwerungen, Appreturen, Imprägniermittel, zusätzliche Färbe- und Druckhilfsmittel sowie sonstige Textilbearbeitungserzeugnisse werden nicht deklariert (Anhang VII). So ist das genannte Gegenbeispiel zu verstehen! Aus Sicht von SOL und anderen Umweltorganisationen ist diese teilweise Deklaration, die den Eindruck von Etikettenschwindel erweckt, natürlich alles andere als zufriedenstellend.*

*Mario Sedlak*

**Wir freuen uns über eure Zuschriften!**

## **Danke, Gerlinde!**

**Gerlinde Gillinger geht nun auch in ihrem SOL-Ehrenamt „in Pension“. Rund 15 Jahre lang hat sie unentgeltlich und sehr intensiv bei SOL mitgearbeitet.**

Wer bei SOL angerufen hat, hat mit ihr gesprochen – sie war seit 2002 die „Stimme von SOL“. Und egal, ob es um eine Bestellung, um Lob oder Kritik oder um eine konkrete Anfrage ging – sie war immer eine kompetente Gesprächspartnerin. Vieles hat sie selbst erledigt, andere Anfragen hat sie weitergeleitet.



Sie war für die Mitgliederbetreuung und -verwaltung und den Versand verantwortlich und hat sich auch um die Zahlungseingänge gekümmert. Alles in allem war das ein unbezahlter Halbtagsjob ...

Gerlinde hat auch über ein Jahrzehnt lang die SOL-Regionalgruppe Wien geleitet und unzählige interessante Vorträge und Diskussionen organisiert. Als Obfrau-Stellvertreterin hat sie auch aktiv an der strategischen Entwicklung von SOL mitgewirkt.

Gerlinde war immer extrem verlässlich und genau. Wo es Konflikte gab, war sie verbindend und glättend. Das prima „Betriebsklima“ bei SOL geht zu einem großen Teil auf ihre Rechnung.

Nun, wo ihr Mann Klaus Schuster in Pension geht (er wird glücklicherweise auch weiterhin ehrenamtlich das SOL-Kalenderteam leiten), will Gerlinde verständlicherweise die Verantwortung für das Alltagsgeschäft loswerden, um mit ihm unbeschwert auf Reisen gehen zu können. **Wir wünschen dir, Gerlinde, alles Gute dafür!**

### **Die gute Nachricht zum Schluss:**

Wenn Gerlinde im Herbst 2017 von ihrer Weltreise zurückkommt, will sie wieder im SOL-Vorstand und im Arbeitsausschuss (der den Vorstand bei der alltäglichen Arbeit unterstützt) mitarbeiten.

**Wir alle freuen uns darüber!**

(1) <http://www.greenpeace.org/austria/de/themen/konsum/Hintergrund-Info/kleidung/herstellung/verarbeitung/>

# SOL-Lehrgang „Ich habe genug“

## Wie kannst du teilnehmen?

Der Lehrgang dauert 12 Monate und wird als Fernkurs oder Nahkurs angeboten.

Bei **Fernkursen** sind die jeweils etwa 20 TeilnehmerInnen über ganz Österreich verstreut (mit ein paar Gästen aus dem Ausland); der Austausch erfolgt über Mailgruppen.

**Nahkurse** sind für Menschen einer bestimmten Region, die sich ein Jahr lang monatlich treffen und gemeinsam über die Lektionen diskutieren.

Die Teilnahme am SOL-Lehrgang ist kostenlos. Infos: [www.ichhabegenug.at](http://www.ichhabegenug.at)

## Fernkurs: Klasse 23 startet im Jänner!

Es sind noch einige Plätze frei. Anmeldung: [ichhabegenug.at](http://ichhabegenug.at) bzw. [genug@nachhaltig.at](mailto:genug@nachhaltig.at).

## Nahkurs in Voitsberg zu Ende

In Voitsberg geht im Dezember ein Nahkurs zu Ende, und bei einer kleinen Feier werden die Kurszertifikate übergeben. Die TeilnehmerInnen sind höchst engagiert und möchten sich auch weiterhin regelmäßig treffen.

## Nahkurs in Wien - Seestadt Aspern gestartet!



Foto: Mario Sedlak

Die GENUG-Gruppe Seestadt Aspern ist sehr motiviert, und die Diskussion wird als konstruktiv gelobt. Kursbeginn war im September.



Über 1700 Menschen haben diesen Text bereits unterschrieben.

**Warum nicht auch du?**

Diese Visitenkarten kannst du kostenlos bei uns bestellen, um sie an deine Bekannten zu verteilen:

[nachhaltig.at/shop](http://nachhaltig.at/shop)

Ein SOL-Projekt:  
Ich habe genug

## Erfolgreicher Abschluss des Linzer Nahkurses

Ein ganzes Jahr lang (von November 2015 - November 2016) hat sich in Linz eine Gruppe getroffen, die in monatlichen Treffen die Inhalte des SOL-Lehrgangs „Ich habe genug“ durchgegangen ist. Mit der Methode des Dialogkreises haben wir versucht, über die vielen Facetten eines genügsamen Lebensstils miteinander in intensiven Austausch zu kommen. Da haben wir zum Beispiel gesprochen über:

- Wie halten wir es mit der Werbung? Können wir uns davon abschotten, und wenn ja, wie machen wir das? Und: Ist das überhaupt möglich bei 3000 Werbebotschaften, die tagtäglich auf uns einprallen?
- Wie ist das mit Tauschkreisen? Einige TeilnehmerInnen haben schon sehr positive Erfahrungen gemacht. Andere wiederum sind skeptisch, ob das was bringt und ob da nicht schon wieder ein neuer Markt geschaffen wird, wo doch persönliche Begegnung so wichtig wäre.
- Wie ist das konkret mit meiner Kleidung? Wo kaufe ich ein? Einige kaufen nur noch Second-Hand-Kleidung; für andere ist das so gut wie nicht vorstellbar.

Wie so oft, ist es im Konkreten gar nicht so einfach, nachhaltig zu leben; noch dazu in einer Welt, die so auf Überschussproduktion programmiert ist. Der Austausch dazu hat uns allen aber sehr gut getan. Und wir freuen uns, dass der Großteil der Gruppe bis zum Schluss durchgehalten und wir Mitte November von Dan und Gabi die Lehrgangszertifikate erhalten haben.

Markus Pühringer

## T-Shirt verkleinern

Oft findet sich im Haushalt ein T-Shirt mit einem schönen Motiv, das niemandem in der Familie passt. Hier zeige ich euch, wie man ein T-Shirt ganz einfach kleiner machen kann. Ihr braucht: das zu große T-Shirt, ein T-Shirt in der gewünschten Größe als Muster (keine Sorge - dem passiert nichts), Kreide, Stecknadeln, einen Tisch zum Drauflegen, Nähmaschine und Faden in passender Farbe.

Das zu große T-Shirt umdrehen, sodass die Nähte außen sichtbar sind. Dann flach auf den Tisch legen, das passende darüber, sodass die Halsauschnitte und Schultern übereinanderliegen. Die Ärmel in die Höhe legen, sodass seitlich keine Falten sind. Beim Halsauschnitt sind dann viele Falten, das macht aber nichts.



Mit der Kreide anzeichnen, wo die neue Kante sein soll. Es sollte links und rechts natürlich gleich sein.

Vorder- und Rückseite mit Stecknadeln zusammenstecken, damit nichts verrutscht und dann entlang der eingezeichneten Linie nähen (in der Skizze grün eingezeichnet). Wichtig: Mit einem elastischen Stich nähen. Dann die überschüssigen Teile abschneiden, evtl. noch einmal mit Zickzack an der Schnittkante nähen. Viel Spaß!



Rechts ein Foto der Naht. Damit ihr sie besser sehen könnt, habe ich eine andere Farbe genommen, ihr nehmt natürlich lieber einen Faden in der gleichen Farbe. Die Naht ist leicht zickzack genäht, damit sie sich dehnen kann.



Eine breite Zickzack-Naht bildet den Abschluss (Foto links), sodass nichts ausfranst und ihr lange Freude an dem T-Shirt habt.

*Konstanze Schromm*

## Was ist eigentlich „bio“? Auf jeden Fall große Vielfalt!

Landwirte und Kunsthandwerker, die sich dem Thema Bio verschrieben haben, trafen sich am Samstag, dem 8. Oktober, am Hauptplatz von Fehring zu einem Bio-Fest, bei dem sie den BesucherInnen ihre Produkte und dieses Thema nahebrachten. Es gab neben den Klassikern Gemüse, Honig, Eier und Milchprodukten auch Bio-Wein, Tee- und Kräutermischungen, handgeschöpfte Seife, verschiedenstes Saatgut, daneben Basteln für Kinder von der Landwirtschaftsschule, die Darbietung eines Schauschmiedes und - siehe da - Bauerngolf. Für das leibliche Wohl gab es alles Mögliche: von der klassischen Bratwurst über Dinkelreis und -sterz bis hin zu Mehlspeisen und köstlichen Waffeln, auf Wunsch auch vegan.

Ernst Heuberger, der Chef des Bio-Austria-Zweiges Bio-Ernte-Steiermark (Foto), erklärte, das Fest diene dazu, die Arbeit der einzelnen Landwirte bekannt zu machen, natürlich auch den Umsatz zu steigern und gemein-



sam etwas zu machen, somit das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Der Verband Bio Ernte Steiermark dient vor allem der Vernetzung und dem Austausch untereinander. In fast jedem Bundesland gibt es einen Zweig dieses Netzwerkes, alle unter dem Dach des Verbandes Bio Austria.

Auf der Website [www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at) erhält man Informationen über den Verband, aber auch Tipps für Landwirte, die auf Bio umstellen wollen, für KonsumentInnen eine Auflistung von Landwirten und Partnerbetrieben, also Firmen, die Bio-Produkte herausbringen, oder Bio-Hotels.

Um ihre Arbeit zu unterstützen und Menschen zu motivieren, mehr beim Bauern in ihrer Nachbarschaft zu kaufen, gibt Bio-Austria einen Einkaufsführer heraus. Jedes Bundesland hat seinen eigenen, er kann bei der jeweiligen Bio-Austria-Website des Bundeslandes bestellt bzw. auch online abgerufen werden ([www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at)).

Bio Ernte Steiermark hat auch ein spezielles Weihnachtsangebot: ab dem 1. Dezember gibt es unter [www.facebook.com/BioErnteSteiermark](https://www.facebook.com/BioErnteSteiermark) einen Adventskalender, bei dem jeden Tag ein Bio-Angebot eines Partner-Betriebes angeboten wird - falls man ein besonderes Weihnachtsgeschenk sucht ...

*Eva Meierhofer*



# Bauerngolfspiele und offene Staatsmeisterschaft

... am 20. August in Zotters Essbarem Tiergarten, Riegersburg. Von Eva Kranzelbinder.



Gruppenfoto nach der Preisverleihung

Ganztägig freie Bauerngolf-Familien Spiele und das Meisterschaftsturnier prägten das Geschehen an diesem wunderschönen sonnigen Tag, bei dem zahlreiche BesucherInnen mit großem Eifer mitmachten – dies nicht nur beim Bauerngolf, sondern auch beim „Herzbasteln“ für eine menschliche Welt und beim Fachsimpeln am SOL-Stand.

Beim sportlichen Turnier starteten dreiundfünfzig TeilnehmerInnen aus acht Nationen. Den Meistertitel errang Hans Mostböck vor Hakim Khawari (Asylwerber aus Afghanistan), der mit seinen TeampartnerInnen Andrea und Kim Michalek auch den großen Wanderpokal für das beste Team gewann. Das SOL-Team mit Dan Jakubowicz, Irene Passet und Ali Tohidi erreichte den ehrenvollen achten Platz.

Als Ehrengäste konnten wir Frau Morgen und Herrn Anderswo (1zu1.at/puppen) sowie Ulli und Josef Zotter begrüßen, die nicht nur die offizielle Eröffnung vornahmen, sondern auch die Eröffnungsrunde spielten und dabei eine respektable Leistung erzielten.

Berichte, Fotos und News sind wie immer auf [www.bauerngolf.at](http://www.bauerngolf.at).

## NachfolgerInnen gesucht!

Bauerngolf wird 2017 bereits 15 Jahre und der Erfinder Herbert Floigl 70 Jahre alt. Deshalb freuen wir uns, wenn weitere junge und junggebliebene, engagierte BauerngolferInnen hinzukommen und dieses „wert-e-volle Spiel“ in Zukunft weitertragen.

Interesse? Melde dich bitte bei [info@bauerngolf.at](mailto:info@bauerngolf.at)!

## Bericht auf Okto

In einem 14-minütigen Beitrag erklärt Herbert, was Bauerngolf bedeutet und was das mit den Ideen von SOL zu tun hat. Ein schöner Bericht von der Meisterschaft: auf [tiny.cc/okto16bg](http://tiny.cc/okto16bg)

# SOL-Termine

Alle Termine sind öffentlich. Kommt und bringt Freundinnen und Freunde mit!

## Wien

Di., 13. Dez., 18.30: **Filmabend „Fair Future“** mit Punsch und Plaudern. Filmbeginn 19.00 Uhr. Idee: Plattform Footprint. Trailer: [oekologischer-fussabdruck.com/film](http://oekologischer-fussabdruck.com/film). Spende von € 4 erbeten. Anmeldung bitte an [eva.dobeiner@footprint.at](mailto:eva.dobeiner@footprint.at) (damit genug Punsch da ist ...). Wolfgang Pekny wird auch dazustoßen. Ort: Leila (Leihladen), 1160 Herbststr. 15.

Fr., 16. Dez., 18.00: **SOL-Weihnachtsfeier**. Verbring ein paar schöne Stunden gemeinsam mit uns - im vegetarischen Restaurant Landia, 1070 Ahornergasse 4, [www.landia.at](http://www.landia.at). Das Lokal ist etwas schrullig, aber sehr gemütlich!

Infos: Simon Büchler, 0664 232 5883, [simon.buechler@nachhaltig.at](mailto:simon.buechler@nachhaltig.at)

## Niederösterreich

### RG Wiener Neustadt

Mo., 16. Jänner, 18.30: **Nachhaltige Nutzung der Natur - nahrhafte Landschaft**. Vortrag von Waltraud Ebner.

Mo., 13. Februar und 13. März, jeweils 18.30: **SOL-Stammtisch**.

Ort jeweils: Büro der eNu (Energie- und Umweltagentur NÖ), Bahng. 46. Infos: Waltraud Ebner, [mag.w.ebner@gmx.net](mailto:mag.w.ebner@gmx.net), 0664 231 3085, und Joe Gansch, [joe@nachhaltig.at](mailto:joe@nachhaltig.at), 0676 83 688 205.

### RG Ybstal - Die Muntermacher (MUMA)

Sa., 11. März, 8.00-12.00: Regionalmarkt in 3363 Ulmerfeld, Schlosswiese. **Start ins neue Jahr 2017!** Mit Produkten aus der unmittelbaren Umgebung: biologisch - regional - klimafreundlich - gesund.

Kontakt: Martin Heiligenbrunner, 0676 885 113 14. Weitere Details und aktuelle Infos auf [www.diemuntermacher.at](http://www.diemuntermacher.at).

## Steiermark

### RG Graz

Mi., 7. Dez., 4. Jänner, 1. Februar und 1. März, jeweils 19.00: **SOL-Stammtisch**. Vegetarisches Restaurant Ginko, Grazbachgasse 33.

Info: Ralph Meyer, [sol-graz@nachhaltig.at](mailto:sol-graz@nachhaltig.at), 03132 21502

### Talentetausch Graz

Fr., 9. Dez., ab 16.00 Advent-Tauschabend.

Mi., 25. Jänner, 20.00, und 22. Februar, 19.00: Talentetauschabend.

Ort jeweils: Pfarrsaal St. Leonhard, Leonhardpl. 14. Info: Rudolf Pezzei, [rudolf.pezzei@talentetauschgraz.at](mailto:rudolf.pezzei@talentetauschgraz.at), 0676 521 7398; Web: [www.talentetauschgraz.at](http://www.talentetauschgraz.at)

### RG Mürztal

Wir wollen **Ausflüge zu besonderen Orten und Initiativen** machen um zu sehen, wie unsere Prinzipien Solidarität - Ökologie - Lebensstil schon verwirklicht werden. Wohin es geht, werden wir pro Monat neu entscheiden und uns bezüglich Termin und Fahrt untereinander absprechen. Wer Interesse hat, mitzufahren, soll sich bei mir melden.

Wir haben übrigens auch Interesse, die anderen SOL-Gruppen zu besuchen. Die nächste **Kleidertauschparty** wird im März nächsten Jahres stattfinden, diesmal im Tauschladen von Veronika Abel in der Herzog-Ernst-Gasse in Bruck.

Kontakt: Eva Meierhofer, [EvMei@web.de](mailto:EvMei@web.de), 0664 322 1662.

---

\* Gruppe ist im Talentnetz Oststeiermark. Tauschtreffen sind offen für alle Interessierten! Infos: Maria Prem, Tel.: 03113.2077, [talentenetz@gmx.at](mailto:talentenetz@gmx.at)

## Weihnachtsaktion 2016

### Das alternative Geschenk des Entwicklungshilfeklubs für hungernde Schulkinder in Niger

Schenken macht Freude. Vor allem zu Weihnachten. Liebe und Freude stehen im Mittelpunkt - sollte man meinen. Doch die Realität sieht anders aus: Übertriebenes Konsumverhalten, wachsende Verpackungsmüllberge, Druck, Stress, fehlender Sinn, ...

Immer mehr Menschen stehen dieser Kommerzialisierung der „stillsten Zeit des Jahres“ kritisch gegenüber und suchen nach Alternativen, um die schöne Tradition des Schenkens dennoch aufrecht zu erhalten. Umso besser, wenn dadurch auch Menschen in den benachteiligten Regionen dieser Erde an den Weihnachtsfreuden teilhaben können.

Bereits seit 1993 rückt der Entwicklunghilfeklub mit seinen originellen Weihnachts-Billets eines seiner vielen Projekte in den Mittelpunkt, um Menschen in Not zu helfen. Die Weihnachtsaktion 2016 soll dazu beitragen, dass hungernde Kinder in abgelegenen Dörfern von Niger täglich eine warme Mahlzeit erhalten und die Schule besuchen können.

Mit 10,- Euro für ein Weihnachtsbillet wird die Ernährung für ein Kind für zwei Monate sichergestellt.

Dem diesjährigen Geschenk-Billet liegen zwei bedruckte Folien bei, die zu einer kleinen Laterne zusammengesteckt werden können.

Der Erlös der Weihnachtsaktion kommt zu 100 % Kindern in Niger zugute - wenn die Weihnachtlaterne leuchtet, wird aus dem Schatten des Hungers auf dem Gesicht eines Kindes in Niger ein heller Schein von Freude und Zuversicht.

[www.eh-klub.at](http://www.eh-klub.at)

**Der Entwicklungshilfe-Klub ist Partner von SOL beim Projekt 1zu1.**



## RG Leibnitz

Jeden ersten Freitag im Monat 17.00-19.00: Treffen im Frischhof Leibnitz (bitte Anmeldung bei Susanne Stoff, 0650 489 0312, susanne.stoff@gmx.at)

Bei der Veranstaltung „Bio? Logisch!“ am 24. September am Leibnitzer Hauptplatz waren wir alle von unserer SOL-Kerngruppe anwesend. Es war eine informative Veranstaltung zum Thema Biologisch und Nachhaltigkeit. Wir waren als SOL-Regionalgruppe mit unserem Gemeinschaftsgarten dabei. Franz, unser Tischler, hat extra für diesen Anlass ein Hochbeet gebaut: eine Art Schauhochbeet, wo wir nebeneinander zeigen wollten, wie ein Hochbeet aufgebaut ist. Maria zauberte einen Zucchini-Kuchen und Eistee, die von Karam und Imad an Passanten vergeben wurden. Ich stand Rede und Antwort zum Thema Hochbeet.

## RG Arnfels

### „Garten Mosaik - Kulturen verbinden“

Bei Schönwetter oft gemeinsames Arbeiten, Ernten, Kochen, Essen usw. im interkulturellen Gemeinschaftsgarten MOSAIK - für Einheimische, Zugewanderte und AsylwerberInnen.

Kontakt: Racheli Ninio, 0681 1040 5003, mosaik.kulturen.verbinden@gmail.com

## RG St. Johann bei Herberstein\*

Mi., 14. Dez., 11. Jänner, 8. Februar und 8. März, jeweils 19.00: Tauschtreffen im Haus der Frauen, St. Johann/Herberstein.

Infos: Maria Prem, 03113 2077, talentenetz@gmx.at

## Reparatur-Café Pischelsdorf (in Kooperation mit SOL)

Sa., 25. Februar, 10.00-14.00: **Reparatur-Café** im Alten Pfarrhof in Pischelsdorf 78. Alle sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit Reparaturkundigen defekte Sachen „wieder zu beleben“ oder sich entsprechenden Rat einzuholen. Wir freuen uns über noch mehr freiwillige Helfer und Helferinnen. Kontakt: Alfred 0676 797 2683, Maria 03113 2077

## RG Weiz\*

Fr., 2. Dez., 19.00: Tauschtreffen im Garten der Generationen. Infos: Peter Hörl, 0676 3178169, peter.mathilde.hoerl@gmail.com

## RG Eggersdorf\*

Mi., 21. Dez., 18. Jänner u. 15. Februar, jeweils 18.30: Tauschtreffen im Gartenparadies Painer, Badstr. 48, Eggersdorf. Kontakt: Roswitha Painer, 03117 2442, gartenparadies@painer.com

## RG Markt Hartmannsdorf\*

Tauschmöglichkeit jeweils am 1. und 3. Sonntag im Monat ab 13.00 Uhr beim Brunch im Haus am Bach, Feldbacherstr. 188, 8311 Markt Hartmannsdorf. Elisabeth Szmolyan, 0660 2129 491, e.sz@gmx.at

## RG Feldbach\*

Kontakt: Peter Brandl-Rupprich, 03152 20768, brandl.mpil@aon.at

## RG Hartberg\*

Do., 29. Dez., 26. Jänner und 23. Februar, jeweils 19.00: Tauschtreffen in Schildbach Nr. 28. Maria Gigl, 0664 4577 346, ria-gigl@gmx.at

## Fürstenfeld\*

Kontakt: Ulrike Neubauer, 03382 55838

## Oberösterreich

### RG Almtal - ARGE Umweltschutz Almtal

Derzeit keine fixen Termine. Info & Kontakt: ARGE Umweltschutz Almtal, Heidi Lankmaier, buntspecht1@gmx.at, 0650.98 60 800, http://arge-umweltschutz- almtal.jimdo.com/co-housing-gardening

## RG oö. Ennstal

Fr., 30. Dezember: **SOL-Jahresausklang**. Wir schließen das Jahr in gemütlicher Weise ab und machen ein GEH\_spräch auf den Damberg. Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Garsten. Gemütliche Wanderung von ca. 2 ½ Stunden über das Windloch hinauf zur Dambergwarte und weiter zum Gasthof Schoiber, wo wir die Mittagsrast einlegen werden. Um Anmeldung wird gebeten: Marco Vanek, 0664.5401 722, marco.vanek@nachhaltig.at.

## Burgenland

### RG Nordburgenland - panSol

Derzeit keine Termine. Kontakt: Günter Wind, Tel.: 0680.232 64 15, g.wind@pansol.at, www.pansol.at.

### RG Oberwart

Derzeit keine Termine. Kontakt: Dan Jakubowicz, 0680 1311 185, dan@nachhaltig.at.

### RG Jennersdorf\*

Mo., 30. Jänner und 27. Februar, jeweils 20.00: Tauschtreffen im Treffpunkt Frauen in Jennersdorf, Hauptstr. 27.

Infos: Friedensreich Wilhelm, 03329 48099, healing@friedensreich.at

## Kärnten

### RG Kärnten - Bündnis für Eine Welt/ÖIE

Sa., 10. Dezember, 10.00: **Demokratie im (globalen) Betrieb stärken!** Wie können Gesellschaften demokratisch sein, wenn ihre Betriebe hierarchisch sind? Diskussion mit Barbara Eder, Friederike Habermann, Heide Hammer und anderen; Moderation: Utta Isop. In Kooperation von ÖIE mit dem Referat für Gesellschaftspolitik, Ökologie und Menschenrechte der ÖH Klagenfurt/ Celovec. Ort: Uni Klagenfurt, Universitätsstr. 65-67, Z-109.

Wöchentlich jeden Dienstag ab 18.30 **VOLXXKÜCHE** zum Reden, Vernetzen, Erfahrungen austauschen ... Ort: Begegnungszentrum „Im Kreml“, Ludwig-Walterstraße 29 in Villach. Meist gibt es danach einen künstlerischen oder gesellschaftlich relevanten Input, siehe www.kaernoel.at.

Im Rahmen der Volxxküche: Jeden Dienstag von 18:30-19:00 Treffen der „CSA Villach“, d.i. ein Zusammenschluss von VerbraucherInnen mit dem landwirtschaftlichen Betrieb Polanig-hof. Info: Eva Aichholzer, buendnis.oemie-bildung@aon.at, 0699.1039 3393.

## Salzburg

### RG Salzburg-Stadt

Di., 13. Dez., 18.00-19.30: SOL-Regionalgruppentreffen - aktuelle Themen/Projekte werden besprochen. Diesmal: **Schöne Bescherung - Kehrseite des Konsums**. Tipps zum genüsslichen und doch nachhaltigen Besorgen und Entsorgen.

Di., 14. Februar, 18.00-19.30: **Blumige Wege - faire Rosen aus Ecuador oder Kenia?** Information und Gespräch zum Thema des Tages.

Ort jeweils: Robert Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen - Stadtwerk, Struberg. 18/2, 5020 Salzburg. Info: Walter Galehr, Tel. 0662 660010, Walter.Galehr@Stadt-Salzburg.at

### RG Lungau

Derzeit keine Termine. Kontakt: Liesi und Peter Löcker, Tel.: 06476.297, lungau@nachhaltig.at

## Tirol

### RG Tirol

Derzeit keine eigenständigen SOL-Termine. Bitte beachtet die Veranstaltungen auf www.transition-tirol.net! Infos: Brigitte Kranzl, brigitte.kranzl@nachhaltig.at, 0512 585037.

